

# **INTIM VOR DER EHE?**

**WALTER KÖHLER**



Christlicher  
Missions-  
Verlag

Walter Köhler, Intim vor der Ehe? © Brunnen Verlag Gießen 1978

ISBN-10: 3-932308-49-2

ISBN-13: 978-3-932308-49-9

CMV-Bestellnummer: 30849

Lizenzausgabe (2006): Christlicher Missions-Verlag e.V., Bielefeld

Gesamtgestaltung: CMV

Druck: St.-Johannis-Druckerei C. Schweickhardt GmbH & Co KG

Printed in Germany

# Inhaltsverzeichnis

<b>Intim vor der Ehe? .....</b>	<b>7</b>
<b>Hintergründe und Scheinargumente.....</b>	<b>8</b>
1. <i>Was geht in uns vor?</i> .....	9
2. <i>Bitte nicht so oberflächlich!</i> .....	10
<b>Wann beginnt die Ehe? .....</b>	<b>13</b>
<i>Warum der Trauschein?</i> .....	14
1. <i>Was sagt die Bibel zum Ehebeginn?</i> .....	15
2. <i>An was man auch denken sollte</i> .....	23
<b>Was ist Ehebruch? .....</b>	<b>26</b>
<b>Was ist Hurerei? .....</b>	<b>28</b>
<b>Praktische Überlegungen .....</b>	<b>31</b>
1. <i>Das Moment der Geborgenheit</i> .....	31
2. <i>Verkümmern der Liebe</i> .....	31
3. <i>Seelische Bindungen</i> .....	33
4. <i>Keine Hochzeitsgarantie</i> .....	33
5. <i>Die »Katze im Sack kaufen«?</i> .....	35
6. <i>Vorsprung durch Erfahrung</i> .....	35
7. <i>Warten als Einübung</i> .....	36
8. <i>Warum nicht heiraten?</i> .....	37
9. <i>Ist Petting eine Lösung?</i> .....	38
10. <i>Das Intime kommt zuletzt</i> .....	40
<b>Und wenn man schon zu weit gegangen ist?.....</b>	<b>41</b>
<b>Verantwortung und lohnendes Leben.....</b>	<b>43</b>

## Intim vor der Ehe?

Wenn junge Leute (und manchmal auch ältere) behaupten, dass die Bibel kaum etwas über das sexuelle Verhalten vor der Ehe sagt, und man gleichzeitig zusehen muss, wie viele von ihnen mit ihrer Sexualität nicht fertig werden: Was soll man antworten?

So unternahm ich einen »Gang« durch die Bibel und sammelte auch anderes Material. Bei diesem Suchen bin ich froh geworden, denn ich hatte einiges gefunden, was ich hier in größerem Zusammenhang darstellen will.

Diese Schrift ist an solche gerichtet, die ernsthaft eine Hilfe suchen. Es würde mich sehr freuen, wenn sich viele junge Menschen helfen ließen.

Herzlich bedanke ich mich bei allen, die mir durch ihre Hinweise und Korrekturen geholfen haben.

*Walter Köhler*

# Hintergründe und Scheinargumente

In den letzten Jahren hat sich im allgemeinen sittlichen Verhalten ein großer Wandel vollzogen. Die christlichen Maßstäbe sind von vielen abgelegt worden. Nun orientiert man sich weithin an einem Freiheitsverständnis, das alles Tun und Lassen in das Belieben des Einzelnen stellt. Diesen Tatbestand gilt es realistisch zu sehen.

Diese Verhaltensänderung ist auch an den Christen nicht spurlos vorübergegangen. So kann zum Beispiel in Bezug auf die sexuelle Verhaltensweise in christlichen Jugendkreisen längst nicht mehr der Maßstab als selbstverständlich vorausgesetzt werden, der noch vor etwa zwanzig Jahren<sup>1</sup> üblich war.

Damals wurde noch kaum ernsthaft erwogen, ob vorehelicher Geschlechtsverkehr von glaubenden jungen Menschen praktiziert werden könne. Die Sache war klar: Jeder ernsthafte Christ hätte mit Nein geantwortet.

Von jungen Christen heute ist mitunter zu hören, dass die Bibel zum sexuellen Verhalten vor der Ehe kaum etwas aussagt. Meist will man damit sagen, dass vorehelicher Geschlechtsverkehr doch wohl erlaubt sei.

Wer so redet oder denkt, hat sich aber zu wenig Mühe gegeben, das Wort Gottes zu studieren. Zugegeben, es gibt kein Kapitel in der Bibel, das unser Thema ausführlich behandelt. Es gibt aber viele Hinweise, die zusammen eine klare Linie ergeben. An ihr kann man sich orientieren.

Dieser Orientierungslinie wollen wir nachgehen, um die Antwort für eine vor Gott akzeptable Lebensweise

---

<sup>1</sup> Dieses Buch wurde im Jahr 1978 zum ersten Mal veröffentlicht.  
(Anmerkung des Herausgebers dieser Auflage.)

zu finden. Es sollen dabei auch Fragen aufgegriffen und beantwortet werden, die mit diesem Thema zusammenhängen.

Zunächst sind zwei Dinge zu beachten, die als Hinführung zum Thema vorgeschaltet werden sollen.

### ***1. Was geht in uns vor?***

Junge Leute (aber auch ältere Menschen) können oder wollen oft nicht begreifen, warum ausgerechnet nur der leibliche Teil der Liebe in die Ehe gehören soll.

Sie fragen: Warum sollen wir unsere Liebe zueinander in vielfacher Weise vor der Ehe erproben und dabei die sexuelle Seite immer ausschließen?

Diese Frage wird deshalb so eindringlich gestellt, weil ein bedrängender Tatbestand dahinter steht: Das Vorhandensein sexueller Gefühle! Die beiden Liebenden fühlen sich zueinander hingezogen, um in der Geschlechtsgemeinschaft eine Erfüllung ihrer Liebe zu erleben.

Bestünde die Liebe zweier Menschen nur darin, mit dem Partner die unterschiedlichsten Interessen, wie sportlicher, musischer oder intellektueller Art zu teilen, dann wäre die Frage, warum man mit dem Geschlechtsverkehr bis zur Ehe warten soll, nicht in der Weise bedrängend.

Nun ist es aber so, dass sich gerade in der liebenden, partnerschaftlichen Begegnung der Geschlechtstrieb mit großer Intensität meldet. Das ist besonders dann der Fall, wenn zur leiblichen Gegenwart des Partners auch noch die körperliche Berührung kommt.

Die Nähe des Partners ist eine Beglückung. Das ist normal und gut. Sonst könnte wohl kaum von Liebe gesprochen werden. Man muss aber auch sehen, dass die Gegenwart des geliebten Partners unter anderem nur deshalb als Beglückung empfunden wird, weil man

untergründig auch durch eine sexuelle Spannung zum anderen hingezogen wird. Das gilt besonders für unverheiratete Partner, und man muss das nüchtern sehen.

In diesem Zusammenhang wollen wir festhalten, dass der Sexualtrieb ein Teil unserer Geschöpflichkeit und von Gott gewollt ist. Deshalb wollen wir ihn voll und ganz bejahen, auch wenn er uns mitunter zu schaffen macht. Der Geschlechtstrieb ist beim Mann meist stärker ausgeprägt als beim Mädchen; es sei denn, der Geschlechtstrieb des Mädchens wurde vorzeitig geweckt. Diese unterschiedliche Triebstärke ist schöpfungsgemäß. Deshalb braucht sich niemand seines Triebes zu schämen. Die Frage ist nur, wie der Trieb bewältigt wird!

## ***2. Bitte nicht so oberflächlich!***

Viele Menschen, die nicht einsehen wollen, warum sie mit der körperlichen Liebe bis zur Hochzeit warten sollen, sagen:

a) »Was ist denn dabei? Es tun doch alle!«

b) Andere sagen: »Was ist denn verkehrt oder gar Sünde daran, nicht verheiratet zu sein und sexuell miteinander zu verkehren? Der Geschlechtstrieb ist doch nicht umsonst von Gott geschaffen worden. Außerdem äußert sich die Bibel positiv zur Betätigung des Geschlechtstriebes. Warum sollte man denn in einem ernst gemeinten Liebesverhältnis keinen Geschlechtsverkehr haben dürfen?«

c) Wieder andere sagen: »Der Geschlechtstrieb ist doch letztlich nichts anderes als der Selbsterhaltungstrieb (der nicht mit dem Fortpflanzungstrieb zu verwechseln ist). Wenn wir Hunger oder Durst haben, dann essen oder trinken wir ja auch. Warum sollte der sexuelle Hunger eine Ausnahme sein und nicht ebenfalls gestillt werden, wenn er sich meldet?«

Dazu drei Antworten:

a) Wer so verallgemeinert, will wohl sagen: Wenn es alle oder doch sehr viele tun, dann wird es sicher nicht verkehrt sein. Damit hat man das Handeln der Allgemeinheit zu einem Maßstab in sexuellen Fragen gemacht. – Es ist aber nicht wahr, dass alle Paare vor der Heirat Geschlechtsverkehr haben!

Auf ein anderes Gebiet übertragen, würde das so aussehen: Wenn die meisten Menschen stehlen, dann wird das Stehlen schon irgendwie richtig sein. Diese Meinung werden die meisten vermutlich nur so lange vertreten, bis sie selbst zu den Bestohlenen gehören.

Wir sehen: Das Verhalten in den unterschiedlichen Situationen ist eine Frage des Maßstabes. Dieser muss sich nun irgendwo orientieren.

Woher bekommen wir den richtigen Maßstab, wie kann man sich richtig orientieren? Für einen Menschen, der an Jesus glaubt, kann nur das Wort Gottes der entscheidende Orientierungspunkt sein. Aber auch jeder andere sollte wissen, dass Gott ihn nach dem Maßstab seines Wortes beurteilt und dass er sein Leben einmal vor Gott verantworten muss.

b) Es stimmt, dass der Geschlechtstrieb zur Natur des Menschen gehört; er ist zweifellos ein Teil der Schöpfung Gottes. Es stimmt auch, dass Gottes Wort sich positiv zur Betätigung des Geschlechtstriebs äußert. Zum Beispiel heißt es: »Seid fruchtbar und mehret euch« (1. Mose 1,28) und »sie werden sein ein Fleisch« (1. Mose 2,24).

Nun muss man allerdings klar sehen, dass sich diese beiden Schriftstellen eindeutig auf den Bereich der Ehe beziehen. Damit steht fest: Gott hat die sexuelle Gemeinschaft ausschließlich für das Leben in der öffentlich geschlossenen Ehe bestimmt.

Darüber werden wir gleich noch reden, vorweg jedoch



dies: Vorehelicher Geschlechtsverkehr macht noch keine Ehe aus, auch wenn damit etwas praktiziert wird, was in die Ehe gehört. Vorehelicher Geschlechtsverkehr entspricht nicht dem Willen Gottes.

c) Den Geschlechtstrieb und die Befriedigung des Geschlechtstriebes mit der Befriedigung des Selbsterhaltungstriebes gleichzusetzen, ist falsch. Denn Essen und Trinken sind nötig, um am Leben zu bleiben. Mit dem Geschlechtstrieb ist es anders. Sowohl Männer als auch Frauen können ein langes Leben hinter sich bringen, ohne Geschlechtsverkehr gehabt zu haben. Es ist auch nicht wahr, dass sexuelle Enthaltsamkeit zu krankhaften Erscheinungen im seelischen Bereich führt.

Essen und Trinken betrifft nur jeweils die eigene Person, während Geschlechtsgemeinschaft immer einen zweiten Menschen beansprucht. Dabei bindet sich besonders die Frau in ihren seelischen Tiefenschichten an den Mann, dem sie sich zum ersten Mal hingeeben hat.

Nach diesen einleitenden Hinweisen soll uns jetzt die Frage nach dem Beginn der Ehe beschäftigen.

## Wann beginnt die Ehe?

Wenn junge Leute fragen, warum sie mit den sexuellen Beziehungen bis zur Ehe warten sollen, dann wissen sie letztlich, wann eine Ehe beginnt. Wer nämlich fragt, warum er »bis zur Ehe« warten soll, der weiß, dass alles, was »bis zur Ehe« geschieht, nicht innerhalb, sondern außerhalb der Ehe liegt. Damit ist eigentlich klar, wann man verheiratet ist und wann nicht.

Dennoch wird immer wieder die Frage aufgeworfen, wann denn die Ehe wirklich beginnt. Oft wird gesagt, die Ehe fange an, wenn sich zwei Menschen das Jawort gegeben haben. Und dies geschehe ja nicht erst auf dem Standesamt, wo die Ehe rechtlich geschlossen werde.

Mitunter kann man auch den folgenden Satz hören: »Warum soll denn ausgerechnet die Unterschrift auf dem Standesamt unter Anwesenheit von Zeugen den Beginn der Ehe festlegen? Die Ehe ist doch zuerst eine Angelegenheit zwischen den sich liebenden Partnern und wohl kaum der Öffentlichkeit.«

So richtig diese Auffassung auch klingt, ist sie doch sehr einseitig. Zweifellos ist es richtig, dass sich zwei Menschen persönlich das Jawort fürs Leben geben. Dieser Entschluss liegt meist schon vor der Verlobung fest. Richtig ist auch, dass die Ehe einen hohen privaten Charakter besitzt. Die Eheschließung ist aber alles andere als nur eine private Abmachung der beiden Partner. Sie ist immer auch eine Sache der Öffentlichkeit, denn als Bürger unseres Staates sind wir ein Teil der Öffentlichkeit. Zudem spielt sich unser Leben zum Großteil in der Öffentlichkeit ab und nicht nur in der eigenen Wohnung.

Weil das gesellschaftliche Leben nur durch feste Verordnungen geregelt werden kann, muss auch die Ehe